

Eigentlich ist alles gesagt, aber...

An dieser Stelle war schon oft von den Freien Radios und deren Bedeutung für Demokratie und Meinungsvielfalt die Rede. Dass Freie Radios ein unverzichtbares Mittel einer demokratischen Gesellschaft sind ist inzwischen fast in allen Bereichen angekommen. So spricht sich auch das österreichische Privatradiogesetz im § 1 für die Förderung des nichtkommerziellen Hörfunks aus. Auch aufgrund dessen gibt es seit nun drei Jahren Förderungen für die Freien Radios und die Community TVs, aus dem über ORF Gebühren gespeisten Fonds zur Förderung des nichtkommerziellen Rundfunks. Damit werden der Offene Zugang, Projekte aber auch Ausbildungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen und die ehrenamtlich tätigen RadiomacherInnen der Freien Radios gefördert. Das entscheidende Merkmal der Freien Radios und somit auch die Qualität die sie haben und die mit der Förderungen gesteigert werden soll, ist der Offene Zugang. Also die Tatsache, dass alle Menschen, ob als Einzelpersonen oder in Gruppen, die Möglichkeit bekommen, selbst Radio zu machen, d.h. Themen und Inhalte, die sie selbst wählen, recherchieren und ausarbeiten ihren HörerInnen näher zu bringen. Und da wären wir auch schon beim Punkt, denn eine Frage, die uns bei FREIRAD 105.9 mit am häufigsten gestellt wird ist die nach der Anzahl der ZuhörerInnen. Das ist auch klar, denn Radio macht niemand für sich alleine, sondern logischerweise geht es darum, Menschen zu erreichen und die erarbeiteten Informationen so auch unter die Leute zu bekommen. Die Frage ist aber nicht ganz leicht beantwortbar, denn in Österreich gibt es zur Feststellung der Reichweite nur den sogenannten Radiotest. Im Grunde eine repräsentative Telefonbefragung von HörerInnen zur Errechnung der Anzahl der Menschen, die wann, wie lange und welchen Sender einschalten. Der Radiotest hat aber einen gehörigen Haken. Er ist einzig und alleine orientiert an den Interessen der Werbewirtschaft und ermittelt für diese eigentlich nichts anderes als die Preise, die für entgeltliche Einschaltungen bei den jeweiligen Radios zu bezahlen sind. Kein Wort über Qualität, Themen- und damit Meinungsvielfalt. Für die Werbewirtschaft ist die „durchgängige Hörbarkeit“ eines Radios das Wichtigste. Das sogenannte Format soll garantieren, dass HörerInnen dauerhaft an einen Sender gebunden werden, nicht umschalten, um sie mit den sich wiederholenden Werbebotschaften zu erreichen. Ein wichtiger aber nicht unbedingt der einzige Grund warum die Mainstream Radios alle gleich klingen und der Informationsgehalt immer mehr sinkt. Die kommerziellen Radios setzen also auf Homogenität ihrer HörerInnenschaft. Bei den Freien Radios läuft es genau umgekehrt. Wir setzen, wie beim Programm selbst, nicht auf Homogenität. Freie Radios wollen durch den Offenen Zugang erreichen, dass sowohl bei den Programmmachenden als auch bei den ZuhörerInnen die Vielschichtigkeit und Unterschiedlichkeit der Gesellschaft sichtbar wird. Für die HörerInnen arbeiten wir als Ein- und Ausschaltradios. Die Fülle der Themen, die enorme Vielfalt an Meinungen, aber auch Musik weitab des Mainstreams zielen nicht wie beim Formatradio darauf ab, den Geschmack der großen Masse zu treffen. Es geht also nicht darum möglichst Durchhörbarkeit zu erreichen, sondern die Heterogenität der Gesellschaft abzubilden. Dementsprechend setzen sich auch die HörerInnen zusammen. Diese Heterogenität kann durch den Radiotest gar nicht erfasst werden. In Oberösterreich wurde letztes Jahr mit der Studie „Der dritte Mediensektor in Oberösterreich - Eine Reichweiten- und Potenzialanalyse“ ein anderer Weg versucht, der in eine mögliche Richtung weist. Es wurden 1000 Menschen in Oberösterreich zu ihrem Radio- und Fernsehverhalten befragt und

so gibt es das erste Mal umfangreiches Datenmaterial zu Bekanntheit und Reichweite, aber auch zur HörerInnenstruktur, zu Programmcharakteristika und vor allem zu Potenzialen des dritten Mediensektors. Der Stellenwert Freier Radios wird auch durch ihre inhaltlichen Schwerpunkte unterstrichen, die für die Menschen große Bedeutung haben. Unabhängige Berichterstattung, Meinungsvielfalt, Eingehen auf lokale und regionale Themen und AkteurInnen oder Mehrsprachigkeit sind wichtige Sendungsinhalte, die HörerInnen bei den anderen Sektoren der Medienlandschaft vermissen. Die Zahlen aus Oberösterreich belegen, dass sich die Freien Radios inzwischen als unverzichtbarer Teil der Medienlandschaft etabliert haben. Für FREIRAD 105.9 beantwortet das die Frage nach den ZuhörerInnen der über 100 regelmäßigen Sendungen noch nicht quantitativ, aber wir können davon ausgehen, dass jede Sendung eine Menge Menschen findet die sich für sie interessieren, dass viele Menschen, die mit viel Engagement zusammengetragenen und -gestellten Informationen bei anderen, kommerziellen Radios vermissen und darum die Arbeit der RadiomacherInnen bei FREIRAD 105.9 nicht nur enorm schätzen, sondern sich auch als HörerInnen aktiv daran beteiligen.